

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855**

3.2.1855 (No. 29)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Februar.

N. 29.

Borauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Erpedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

## Dienstnachrichten.

Karlsruhe, 2. Februar.

Seine königliche Hoheit der Regent haben Sich unter dem 13. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden:

- dem Professor Dr. Karl Welzien an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe den Charakter als Hofrath zu verleihen;
- dem ordentlichen Professor Dr. Karl Hecker in Freiburg die Lehrkanzel der Chirurgie und Augenheilkunde, sowie die Direktion der chirurgischen Klinik an der dortigen Universität definitiv zu übertragen;
- den Kreissteuerperquator Gernet in Heidelberg zum Steuerrevisor in Konstanz zu ernennen;
- den Oberhofgerichts-Expeditior Johann Adam Schüller in Mannheim wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen, und die hierdurch erledigte Stelle eines Expeditiors bei dem obersten Gerichtshofe dem Justizministerial-Expeditior Gustav Kirchbauer zu übertragen;
- den Hofgerichts-Expeditior Johann Gulde zu Freiburg in gleicher Eigenschaft an das Hofgericht in Konstanz zu versetzen, und dem Kanzleirath Karl Doll von dort die Expeditiorstelle bei dem Hofgerichte in Freiburg zu übertragen;
- das Physikat Wiesloch dem Assistenzarzte und Amtschirurg Melchior Kathrin in Buchsal, unter Ernennung desselben zum Physikus, zu verleihen;
- unter dem 19. Januar d. J. den Oberamtmann Karl Hög in Kenzingen in den Ruhestand zu versetzen;
- die Stelle eines katholischen Hausgeistlichen bei dem neuen Männerzuchtthause zu Bruchsal dem Priester Eugen Boulangier von Ladenburg zu übertragen;
- der Ernennung des Forstpraktikanten Karl Schuberger von Karlsruhe zum Bezirksförster der Stadt Heidelberg, und jener des Forstpraktikanten Ludwig Schabinger von Karlsruhe zum städtischen Bezirksförster in Billingen die höchste Befähigung zu ertheilen;
- unter dem 24. Januar d. J. den Geheimen Regierungsrath Joseph Freiherrn v. Stockhorn bei der Regierung des Mittelrheinkreises, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste, bis zu anderweiter Verwendung in den Ruhestand zu versetzen;
- den Stadtdirektor Carl Burger in Freiburg zum vorbesenden Rath bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu befördern und demselben den Charakter als Geheimen Regierungsrath zu verleihen;
- den Oberamtmann Maximilian Leers in Neckargemünd zum Regierungsrath bei der Regierung des Oberrheinkreises, und
- den Oberamtmann Johann Baptist Vesinger in Bühl zum Regierungsrath bei der Regierung des Unterrheinkreises zu ernennen;
- den Regierungsassessor Ludwig Turban von der Regierung des Unterrheinkreises zu jener des Mittelrheinkreises zu versetzen;
- dem Oberamtmann Anton Dilger in Schwegingen das Bezirksamt Kenzingen,
- dem Oberamtmann Maximilian Waag in Eitlingen das Bezirksamt Schwegingen,
- dem Oberamtmann Fidel Stigler in Eitenheim das Bezirksamt Bühl,
- dem Oberamtmann Maximilian Ruth in Tauberbischofsheim das Bezirksamt Eitlingen,
- dem Oberamtmann Leopold Nieder in Triberg das Bezirksamt Tauberbischofsheim,
- dem Oberamtmann Johann Nepomuk Wegel in St. Blasien das Bezirksamt Donaueschingen,
- dem Oberamtmann Wilhelm Vuisler in Mosbach das Bezirksamt Neckargemünd,
- dem Oberamtmann Joseph Streicher in Schönau auf dessen unterthänigstes Ansuchen das Universitätsamt Freiburg, unter Beibehaltung seines Charakters als Oberamtmann,
- dem Amtmann Ludwig Drff in Buchen das Bezirksamt Mosbach,
- dem Amtmann Hermann Baader in Jestetten das Bezirksamt Buchen,
- dem Amtmann Friedrich Febrn. v. Kraft-Ebing in Eberbach das Bezirksamt Haslach,
- dem Amtmann Ludwig Febrn. v. Caroché in Haslach das Bezirksamt Jestetten,
- dem Oberamtmann Franz Joseph Pfister das Bezirksamt Eitenheim zu übertragen;
- den Amtmann Peter Guerrillot in Karlsruhe zum Amtsvorstande bei dem Bezirksamte Eberbach,
- den Amtmann Otto v. Senger in Freiburg zum Amtsvorstande bei dem Bezirksamte Triberg,
- den Assessor Berthold Hag in Vörrach, unter Ernennung zum Amtmann, provisorisch zum Amtsvorstande in Schönau, und
- den Assessor Otto Sachs in Baden, unter Ernennung zum Amtmann, provisorisch zum Amtsvorstande in St. Blasien zu befördern;

unter dem 26. Jan. d. J. dem Professor Dr. Karl Knieß in Schaffhausen die erledigte staatswirthschaftliche Lehrkanzel an der Universität Freiburg, unter Ernennung desselben zum ordentlichen Professor, zu übertragen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Durch die Abstimmung der Ausschüsse der Bundesversammlung ist der Sturm, den die österreichischen Anträge in der Presse hervorgerufen hatten, ziemlich beschwichtigt worden. Die nachträglichen Wellenschläge der Polemik haben meist nur noch die bekannte Zirkulardepeche des Grafen Buol vom 14. Jan. an die Mittel- und Kleinstaaten zum Gegenstand. Unsere Muthmaßung, daß Oesterreich sich mit dem bekannnten Beschlusse vorerst begnügen werde, hat rasch ihre Bestätigung gefunden: Oesterreich hat seine Anträge zurückgezogen. Doch glauben wir heute noch, wie früher, daß es in dem Erreichten nur eine Abschlagszahlung sehen wird, und daß erneute Forderungen nicht ausbleiben werden, sobald die Situation wieder weiter vorangeschritten sein wird. Es hat sich in Deutschland das Terrain Scholle für Scholle erobert, und hat es in seinen jähen Bemühungen bis zu dem erwähnten Beschlusse in Frankfurt gebracht. Seine immer fortschreitende Annäherung an den Westen läßt annehmen, daß es auf dem einmal betretenen Wege nicht stehen bleiben wird — falls nicht der Frieden auf Grund der Begehungen der Tripelallianz bald gesichert sein wird, was trotz des ganzen Friedensapparats in Wien so zweifelhaft wie möglich ist. Der Ton der Zirkulardepeche vom 14. Jan. zeigt, daß man auch Mittel nicht mehr verschmäht, die alle Welt überraschen mußten. Gleichzeitig soll, wie behauptet wird, eine Note nach Berlin abgegangen sein, worin ausgesprochen werde, daß Oesterreich in Anwendung des §. 42 der Wiener Schlußakte eventuell gewillt sei, Privatbündnisse mit denjenigen deutschen Einzelstaaten zu schließen, die dazu geneigt wären. Wir gehören nicht zu denen, welche ein solches Verfahren zu rechtfertigen gemeint sind, aber zu denen, welche bestrebt sind, den Dingen, wie sie einmal sind, mit kaltem Verstand in's Angesicht zu sehen. Und da meinen wir denn: es ist ein gar nicht zu unterschätzendes Zeichen auf der Uhr der Zeit, wenn ein Staat wie Oesterreich, in den Allianzen und unter den Umständen, in denen er sich befindet, sich zu Schritten bewegen fühlt, wie die in Rede stehenden. Von diesem Standpunkte aus wird es dem Politiker von höchstem Interesse sein, zu wissen, wie in Wahrheit die Parthie Oesterreichs in Deutschland steht. Man wird vielleicht annehmen dürfen, daß in der Divergenz der Meinungen der Gebante einer möglichst selbständigen Stellung der Mittelstaaten zwischen Oesterreich und Preußen zahl- und einflussreiche Vertreter hat. Es fragt sich nur, wie weit dieser Gedanke durchführbar sein wird. Trotz aller gegenwärtigen Versicherung ist er bis heute nicht ohne Erfolg durchgeführt worden, und voraussichtlich wird er auch seiner ferneren Verwirklichung zufließen. Es ist weder dem treibenden, noch dem hemmenden Prinzip gelungen, den Sieg davonzutragen, und es wird von dem Gang der Ereignisse abhängen, ob und wie er dem einen oder dem andern schließlich zufallen wird. Daß die Mittelstellung indeß keine kompakte ist, weiß man. Das Nähere ist mit Sicherheit nicht zu sagen. Heute streitet man wieder, ob Hannover und Hesse-Darmstadt in der Mobilisationsfrage Oesterreich folgen wollten oder nicht. Wir entscheiden nicht, halten es aber nicht für unwichtig, daß darüber nur ein Streit entstehen konnte. Für andere Staaten mag an ihre früheren offiziellen Aeußerungen erinnert werden, namentlich an die, welche zur Zeit der Frage des Zusatzartikels zum Aprilvertrage bekannt geworden sind.

\* Berlin, 1. Febr. Die „Preuß. Corresp.“ widerlegt mehrere, auf Preußen bezügliche Aeußerungen in den Wiener Blättern des Pariser „Constitutionnel“. Derselbe hatte u. A. behauptet, daß Oesterreich auf das Andringen des Berliner Hofes (sur les instances de la cour de Berlin) die Erklärung des Fürsten Gortschakoff der ersten Erwägung der Westmächte empfohlen habe, und daß Hr. v. Ushedom den Auftrag erhalten habe, das englische Cabinet für ein Abkommen zu gewinnen, wonach das Gleichgewicht im Schwarzen Meere nicht durch eine Schwächung der russischen, sondern durch Stärkung der türkischen Macht hergestellt werden solle. — Beide Mittheilungen — sagt das Organ des preuß. Ministeriums — sind vollkommen unbegründet. Als Fürst Gortschakoff am 28. Nov. die offizielle Note über die Annahme der unter dem 8. Aug. von den Westmächten aufgestellten Friedensgrundlagen abgegeben hatte, sprach Oesterreich in einer Note vom 3. Dez. — unter Mittheilung einer gleichlautenden Depesche an seine Gesandten in Paris und London von demselben Tage, in welcher es den Westmächten die ernste Erwägung der russischen Erklärungen hatte empfehlen lassen — gegen das Berliner Cabinet die Erwartung aus, „daß Preußen die Sprache, welche die österreichischen Vertreter in Paris und London zu führen angewiesen seien, billigen und unterstützen mit dem wärmsten Nachdruck unterstützen werde.“ Das eigentliche Sachverhältnis ist also durch die Darstellung des „Constitutionnel“ offenbar in das Gegentheil verkehrt wor-

den. Was den angeblichen, von Preußen unterstützten Vorschlag betrifft, das Gleichgewicht im Orient nicht durch eine Schwächung der russischen Macht im Schwarzen Meere, sondern durch eine Stärkung der türkischen herzustellen, so ist das preussische Cabinet, wie wir erfahren, nicht in der Lage gewesen, diesen oder einen ähnlichen Vorschlag zu machen, und hat eben so wenig dem Hrn. v. Ushedom den Auftrag ertheilt, darüber dem englischen Ministerium „den Puls zu fühlen“. Es verlaute allerdings, daß ein solcher Vorschlag gemacht worden sei; derselbe ist aber, wie uns versichert wird, weder von Preußen noch von Rußland ausgegangen.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 25. Jan. (Nat.-Z.) Das Kriegsministerium hat befohlen, die Thätigkeit in der Gewehrfabrik von Sestroretzk zu verdoppeln. Dieselbe liefert meist Läufe oder Röhre zu Gewehren und hat in Folge des erhaltenen Befehls die Lieferung von 14,000 Pud (1 Pud = 40 Pfd.) beantragt, welche das Kriegsministerium am 20. d. M. dem Mindestfordernden überläßt. Eine gleiche Thätigkeit entwickelt das Ingenieurdepartement bei den Festungsbauten in Kijew und Wiborg. Die Arbeiten in Kijew zur Beendigung des Halses an der Kaserne vor dem podolischen Thore und eines runden Thurmes sind auf 52,000 Silberrubel, die an der Festung von Wiborg auf 50,000 Silberrubel veranschlagt. Die Artilleriewerkstätte von Rajwalow im Gouvernement Wiborg scheint ihre Thätigkeit ausgedehnt zu haben, indem dieselbe ebenfalls ungewöhnlich viel Materiallieferungen ausgeführt hat.

Krimm.

Wien, 30. Jan. Die jüngsten Berichte aus der Krimm wiederholen, daß in den verbündeten Lagern noch immer die Hoffnung lebt, man werde nicht bis zum Frühjahr auf die Erneuerung der offensiven Operationen warten müssen. Niel und Peltisser waren in der Krimm für die letzten Tage dieses Monats angekündigt. Nach ihrem Eintreffen erwartet man den Angriff auf den Süden Sebastopol's, von wo aus man, wie bereits erwähnt, die russische Flotte zerstören will. Ein Tagesbefehl Canrobert's wurde erwartet, der den Soldaten die Ernennung der beiden Generale in diesem Sinne kundmachen sollte.

Im Gange der Belagerung hat sich Nichts geändert. Kleine Ausfälle und nageloses Feuern der Russen bilden ihre monotone Geschichte. Den Engländern leisten die aufgeworfenen Schneewälle gute Dienste; sie zählen bei ihren Ausbesserungsanstalten nur ungleich weniger Verwundete, als früher. Auch sonst haben sich die Zustände dieser Armee zu bessern begonnen. Die Soldaten sind mit Winterkleidern versehen und dem Mangel an Nahrungsmitteln ist abgeholfen. Die klagenden Berichte der „Times“ haben ihre Wirkung nicht verfehlt.

Wir meldeten dieser Tage, daß man in Eupatoria Anstalten zu einem nachdrücklichen Ausfalle treffe, um die russischen Truppen, welche die Stadt eingeschlossen halten, zurückzuführen. Auf die Kunde davon haben sich die Russen auf die nächsten Ortschaften Saff, Schibann, und Temisch zurückgezogen; ihre Aufstellung ist jedoch eine derartige, daß die Straße von Peresop noch immer gut gedeckt ist.

Paris, 1. Febr. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende interessante Depeschen des Viceadmirals Bruat:

Montebello im Hafen von Kamiesch, 22. Januar 1855. — Das Wetter ist anhaltend sehr schön. Caravane und Egerie sind am 30., Licorne am 31. nach dem Bosporus abgegangen. Der Hulkon ist mit 200 Soldaten an Bord und einen mit 60 Pferden beladenen Dreimaster im Schlepptau gestern hier eingetroffen. Nichts Neues im Lager. Der Jean Bart geht heute Abend nach dem Bosporus ab.

23. Januar 1855. Das Wetter ist heute prächtig. Die Constitution segelt morgen ab. Der Magador hat zu Odesa, der Vertkollet zu Kassa, Kertsch, Anapa, und Sushat-Kale die Blockade notifizirt. Auf allen diesen Punkten arbeitet man an den Befestigungen. Die Russen haben zu Sebastopol an ihren Erdwerken wieder angefangen. Sie suchen die Bastion Malatoff mit der Stadt zu verbinden. Diese Nacht haben sie abermals einen Ausfall gemacht, der nachdrücklich zurückgewiesen wurde. Seit zwei Tagen feuern sie ziemlich lebhaft auf die englischen Batterien.

Ferner zeigt der „Moniteur“ an, daß der Divisionsgeneral Niel vom Genie am 2. zu Konstantinopel angekommen und noch an demselben Tag nach Sebastopol weiter gereist ist.

Odesa, 17. Jan. Man schreibt der „Mil. Ztg.“: „Auf dem Wege zwischen Peresop und Simpheropol begegnete Graf Samoifoff, als außerordentlicher Kurier an den Fürsten Menschikoff gesendet, den Großfürsten und eröffnete ihnen, beauftragt zu sein, dem Fürsten die Vollmacht zu übergeben, einen sechswochentlichen Waffenstillstand abzuschließen. (?) Andererseits lautet die Stelle eines Schreibens Sr. Maj. des Kaisers an den Fürsten Menschikoff: „Aus den obenangeführten Gründen werden Sie ersehen, daß es mir sehr daran gelegen ist, den krimm'schen Feldzug beschleunigt und zu einem glücklichen Ende geführt zu sehen. . . . Sollte meinen Erwartungen in kurzem nicht entsprochen werden, so gedenke ich selbst binnen kurzem, so Gott will, Sie, besser Fürst, als auch meine geliebte Armee in ihrem Lager zu besuchen.“

Neueste Levantepost.

\* Wir ergänzen die gestrigen Mittheilungen aus Konstantinopel, 22. Jan., welche das am 31. v. M. zu Trieste eingelaufene Dampfsboot gebracht hat, durch folgende Angaben der „Deserr. Corr.“: Die dort liegende ägyptische Division hatte Marschbereitschaftsbefehl erhalten. Halil Pascha ist bereits gänzlich hergestellt. Die polytechnische Schule soll nach Smyrna verlegt werden. Die Vorarbeiten zur Leitung des elektrischen Telegraphen nach Belgrad sind im Gange. Die Nachrichten aus der Krim reichen über den 19. d. M. nicht hinaus. Die Ausfälle der Garnison von Sebastopol werden häufiger, als sonst, während die winterliche Kälte die Allirten an das Lager fesselt, und von einem allgemeinen Angriffe vorläufig abhält. Die Nachricht in Betreff der Lezung eines unterirdischen Telegraphendraphtes, vom Cap Eperonnes bis Barna, ist noch unbefestigt. Das französische 16. Infanterieregiment bleibt derzeit in der Kaserne zu Daubpascha. Es hatte sich in der türkischen Hauptstadt das Gerücht in Betreff der Bildung einer aus 20,000 Mann bestehenden französischen Reservearmee verbreitet. Ueber eine Ernennung Kiamil Pascha's zum außerordentlichen Bevollmächtigten der Pforte verlautete zu Konstantinopel Nichts.

Deutschland.

† Karlsruhe, 2. Febr. Se. Königl. Hoheit der Regent haben sich allergnädigst bewogen gefunden, Höchstihrem Flügeladjutanten, Oberstleutnant v. Göler, den Charakter als Oberst zu verleihen.

Δ Heidelberg, 1. Febr. Ueber den Stand der Heidelberger städtischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1854 hat der Verwalter derselben öffentlich Bericht erstattet. Hienach behielt am Rechnungsabsluß 1853 an Kapital und Zinsen 1786 Einleger gut 323,570 fl. 12 kr. Im Jahr 1854 wurden von 2383 Personen eingelegt 151,820 fl. 6 kr., und an Zinsen gutgeschrieben 10,145 fl. 9 kr., zusammen 485,535 fl. 27 kr. — An 1455 Personen wurde im Jahr 1854 an Kapital und Zins rückbezahlt 119,671 fl. 33 kr. Demnach behalten am Schlusse des Jahres 1854 1864 Einleger an Kapital und Zinsen gut 365,863 fl. 54 kr. Die Vermögensberechnung beläuft sich auf 398,036 fl. 40 kr., und nach Abzug des Guthabens der Einleger und einiger Ausgabe-Rückstandsposten bleibt reines Vermögen der Sparkasse am Schlusse des Jahres 1854 = 32,110 fl. 10 kr. Am Schlusse des vorhergehenden Jahres betrug dasselbe 28,780 fl. 55 kr., abzüglich 1000 fl. Zuschuß zu den Gemeinbedürfnissen. Daher Vermehrung im Jahr 1854 um 3,329 fl. 15 kr. Man sieht aus den vorstehenden Notizen, daß die Verwaltung der Sparkasse eine vortreffliche ist, und eine große Theilnahme für diese wohlthätige Anstalt sich fortwährend zeigt. Namentlich ist es erfreulich, daß sich viele Dienstboten dem Vernehmen nach betheiligen, und wenn sie die hiesige Stadt verlassen, oft recht hübsche Ersparnisse mit in die Heimath nehmen können.

Seit gestern Abend ist eine auffallend gelinde Bitterung eingetreten, nachdem gerade zuvor der Nedar völlig zugegangen war. Die Armen aus dem benachbarten Odenwald, die wegen der strengen Kälte in weit geringerer Zahl als früher hieher gekommen, werden sich nun wieder, sobald die Wege einigermaßen gangbar sind, scharenweise einstellen. Für die hiesigen Armen ist durch die verschiedenen Anstalten und die nicht rastende Wohlthätigkeit unserer Einwohner, wenn sie nur genügsam sind und arbeiten wollen, hinreichend gesorgt. Man hat berechnet, daß, mit Ausnahme Dessen, was privatim geschieht, täglich von den verschiedenen Armenanstalten etwa 100 fl. für die bedürftigen Einwohner aufgewendet werden, was in der That im Verhältniß zur Bevölkerung eine sehr bedeutende Summe ist. In Folge des nun endlich erledigten Umbfätter'schen Erbschaftsprozesses, der mehrere Jahre geführt wurde, fallen auch beträchtliche Legate den hiesigen Armenfonds zu, sowie dem gemeinshaflichen Waisenhaus, für welches fortwährend auch von Seiten der Einwohnerschaft großes Interesse und thätige Theilnahme sich kundgibt.

Manheim, 1. Febr. (M. J.) Im Jahr 1854 haben im Unterhainkreise durch Unglücksfälle 78 Personen ihren Tod gefunden, nämlich durch Ertrinken 30, Sturz 16, Verschütten 2, Ueberfahren 4, Erschlagen durch herabfallende Gegenstände 9, Verbrennen 3, Erschlagen 1, Erfrieren 5, Erdrücken und Zerquetschen 6, Vergiftung 1, und durch übermäßigen Genuß von Branntwein 1 Person. — Im Laufe des Monats Januar sind blos 16 Auswanderer durch Mannheim passirt.

Δ Stuttgart, 31. Jan. Von Seiten der Regierung ist dem ständischen Ausschusse der Entwurf des neuen Rekrutierungsgesetzes übergeben worden. Laut Bundesbeschlusse vom 10. März 1853 soll bekanntlich die deutsche Heeresmacht um 50,000 Mann vermehrt werden. Dies trifft Württemberg mit 2326 Mann, so daß das Armeekorps von 20,933 auf 23,259 Mann vermehrt wird. Hierzu wäre nun dieses Jahr statt der gewöhnlichen Aushebung von 4000 Rekruten eine Mehraushebung von 2326 Mann erforderlich. Dies will aber die Regierung nicht, indem sie den minder kostspieligen Weg, den des Rückgriffs auf die Exaltulanten und Landwehrpflichtigen, einschlägt. Es handelt sich mit einem Worte um Verlängerung der Verpflichtung für den ausdienenden Soldaten, schon im Falle einer Feldausstellung sich einberufen lassen zu müssen, während Dies seither erst beim wirklichen Kriegesfalle geschah. Der Militärdienst wird um diese Bestimmung beschwerlicher, wogegen augenblicklich keine größere Anzahl von Leuten ihrem Beruf entzogen wird. Der „Beobachter“ lobt dieses Auswegs halber die Regierung und thut sich etwas darauf zugut, daß sie diese, von radikaler Seite schon vor Jahren vorgeschlagene, wohlfeile Maßregel nun doch adoptirt, obgleich sie sie damals verwerfen zu müssen gemeint habe. Der „Beobachter“ mag immerhin die Regierung loben und sich für überzeugt halten, daß sie, wo

es sein kann, stets den wohlfeilsten Weg einschlägt; aber Das, was jetzt in der Ausführung begriffen ist, dürfte doch wesentlich von dem Vorschlage des Abg. Stockmaier seiner Zeit abweichen. Damals handelte es sich wahrscheinlich nur um eine Vermehrung auf dem Papier, diesmal ist aber von einer realen Vergrößerung des Kontingents die Rede und dazu gehören vor Allem die Cadres. Diese waren bei dem radikalen Vorschlage wohl schwerlich in Betracht gezogen und somit war die Ablehnung von ministerieller Seite sehr begreiflich. Sobald man aber einmal darüber im Reinen ist, daß die Kosten für die Cadres beigebracht werden müssen, ist die Art der Vermehrung des Mannschafstandes eine mehr untergeordnete. Eine nicht unbedeutende Ersparnis wird immerhin dadurch erzielt, daß eine Minderzahl von Rekruten während der Exercierübungen Löhnung bezieht; dagegen läßt sich ein gegen seither vermehrter Präsenzstand, sowie eine längere Präsenz bei den Fahnen nicht vermeiden, was für die Ausbildung des Soldaten offenbar ein Gewinn ist. Es ließe sich hier also das Nützliche mit dem Wohlfeilern vereinigen. Auf welche Weise aber die auf diesem Wege vermehrte Mannschaf in dem Rahmen des Armeekorps figuriren wird, dies war eben Aufgabe der in der jüngsten Zeit versammelt gewesenen Kommissionen. Je nach Annahme ihrer Vorschläge wird die Erigenz des Kriegsministers von den Kammern ausfallen, und es wird dieselbe sicher ebenfalls von dem Geiste möglicher Sparsamkeit geleitet werden. Die Aufgabe ist nicht leicht, den Anforderungen nach zwei Seiten hin gerecht zu werden: einerseits vermehrte Kosten möglichst zu vermeiden, andererseits sämmtlichen Anforderungen des Bundes zu entsprechen, worunter außer der Vermehrung des Kontingents auch die gehören: daß jeder Soldat zwei Jahre bei den Fahnen bleibe, darunter dreizehn Monate in ununterbrochener Reihenfolge, und daß jedes Jahr eine zum voraus bestimmte Truppenzahl zu größern Kriegsübungen einberufen werde.

München, 30. Jan. (Fr. J.) In der heutigen Kammer-sitzung verlas der Abg. Crämer (von der Linken) eine Interpellation an den Minister des Innern, ob derselbe Kenntniß davon habe, daß Polizeibedienstete sich zu hiesigen Redaktionen begeben und die Referate der neulichen Kammerverhandlung über die Presse gelesen, ja zum Theil sogar unterdrückt hätten? Der Staatsminister des Innern erwiderte: Die Polizeidirektion habe ihm auf sein Verlangen erklärt: Daß sie einen derartigen Auftrag nicht erteilt, daß auch ohne Auftrag Niemand einen solchen Schritt gethan habe, und daß schließlich sämmtliche hiesige Zeitungsredaktionen die schriftliche Erklärung abgegeben haben, daß sie von einem solchen Ansinnen Seitens eines Polizeibediensteten Nichts wissen. Der Abg. Crämer scheint also falsch berichtet worden zu sein.

München, 1. Febr. (L. D. v. Fr. J.) Unsere Zweite Kammer bewilligte heute 6 Millionen für die Armee mit 97 gegen 25 Stimmen. Die Regierung verlangte 15 Millionen.

Frankfurt, 31. Jan. (Fr. J.) Die Privateingabe des Dr. Wenke aus Pyrmont, in welcher derselbe in besonderer Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit des Apothekergewichts die Bundesversammlung ersucht, eine gleiche Pharmakopöe für sämmtliche deutsche Bundesstaaten einzuführen, gelangte in der letzten Bundestags-sitzung zur Erledigung. Die Bundesversammlung konnte auf die Beantwortung dieser gemeinnützigen Frage vorerst nicht eingehen, da es nach dem Bundesrechte nicht einem Privaten, sondern nur einem Bundesgliede zusteht, derartige gemeinnützige Angelegenheiten vor den Bund zu bringen. Ein Eingehen der Bundesversammlung auf das Materielle dieser Angelegenheit würde also von einer, durch eine Bundesregierung gegebenen, förmlichen Anregung abhängen.

† Frankfurt, 1. Febr. In der heutigen Bundestags-sitzung, welcher die Vertreter von Kurhessen und Hannover nicht beiwohnten, kamen keine Verhandlungen von politischem Interesse vor. Waldeck eröffnete der Versammlung, daß bei ihm das Preß- und Vereinsgesetz publizirt worden sei. Nassau, die sächsischen Herzogthümer, und Bayern reichten ihre Ständestimmen ein. Von mehreren Staaten erfolgten Erklärungen, welche sich auf den §. 369 der deutschen Verfassung (Wechselhaft betr.) bezogen. Einem egyptischen schleswig-holsteinischen Feldwebel aus Mecklenburg, Namens Nassau, wurde eine kleine jährliche Unterstützung aus der Bundesmatrikularkasse bewilligt. Für Ulm und Raftatt wurde von Seite des Militärausschusses eine provisorische Umlage, und für die dortigen Festungsbehörden Erhöhung der Reichsentschädigung beantragt und Instruktionseinholung beschloffen.

\* Frankfurt, 1. Febr. Die „Preuß. Corr.“ kommt auf die Ausschuss-sitzung vom 30. v. M. zurück. Ihr zufolge hat Deserrreich seine bekannten Anträge zur rückgezogen, nachdem sie abgelehnt worden waren. Daraus wurde beschloffen, bei der Bundesversammlung zu beantragen, „daß die Hauptkontingente derart in Kriegsbereitschaft gesetzt werden, daß sie 14 Tage nach einem weitem diesfälligen Beschlusse marschfertig sind“. Der Antrag dazu war von Preußen ausgegangen.

Dasselbe Blatt gibt eine Uebersicht der Bundestags-Verhandlungen im abgelaufenen Jahr, dem wir folgende, zum Theil die Bundesfestung Raftatt betreffende Angaben entnehmen:

Der Ausbau der Festungen Ulm und Raftatt. Ueber diesen Gegenstand gaben Deserrreich und Preußen am 22. Juni eine gemeinsame Erklärung ab, in welcher sie beantragten: zur Vollständigung beider Festungen 1 Million 878,848 fl. mit der Maßgabe zu bewilligen, daß über diese Summe hinaus eine Verpflichtung aus diesem Beschlusse nicht folge. Auf den Bericht des Militärausschusses vom 30. Juni erhob die Versammlung in der Sitzung vom 3. August den erwähnten Antrag zum Beschlusse.

Raftatt. Ueber den Normaletat der Genie-direktion und Kasernenverwaltung erstattete der Militärausschuss am 2. März Bericht

und wurde am 27. April Beschlusse gefaßt. In der Sitzung vom 28. September erteilte die Bundesversammlung den Erledigungsbescheid über die Rechnungen der Raftatter Artillerieausrüstung aus den Jahren 1850, 51, 52. In der Sitzung vom 23. November wurde der Erledigungsbescheid über die Artillerierechnungen des Jahres 1853 erteilt. Ueber den Zustand der Festung im Jahr 1853 und deren Bedarf pro 1854 erfolgte der Bericht des Militärausschusses am 23. März und der Beschlusse am 11. Mai.

Ulm. In der Sitzung vom 16. Februar wurden einige von der Militärkommission für zulässig erachtete Beschränkungen in den Bau-sührungskosten von Ulm beschloffen. Ueber den Normaletat für die Genie- und Artilleriedirektion und die Festungshauptkasse zu Ulm wurde am 3. Februar vom Militärausschusse Bericht erstattet und am 27. April Beschlusse gefaßt. Ueber den Zustand der Festung im Jahr 1853 und deren Bedarf pro 1854 erfolgte der Bericht des Militärausschusses am 23. März und der Beschlusse am 11. Mai. — In der Sitzung vom 23. November wurde der Erledigungsbescheid über die Artillerierechnungen des Jahres 1853 erteilt.

\* Berlin, 1. Febr. Aus Tilsit vom 29. Jan. schreibt man der „Preuß. Corr.“: „Nachrichten aus Riga zufolge, liegt man dort starke Friedenshoffnungen, und sind daraufhin bereits eine Anzahl von Schiffen mit Getreide und anderer Fracht beladen worden; dagegen wurde aus demselben Grunde mit dem Landtransport von Waaren nach Preußen so viel als möglich inne gehalten, um für den Fall einer friedlichen Wendung der Dinge die außerordentlich hohen Frachtpreise der Beförderung auf Wagen und Schlitten zu ersparen. Indeß ist bis jetzt der Waarenverkehr über die preußisch-russische Grenze immer noch sehr lebhaft; der Memelstrom kann jetzt überall mit Schlitten befahren werden, und durch gestern und heute gefallenen Schnee wird die Kommunikation noch mehr erleichtert.“

\* Berlin, 1. Febr. Die Zweite Kammer hielt am 31. d. M. ihre 11. Sitzung. Die Etats für das Bureau des Staatsministeriums, für das geheime Zivilkabinett, für die Generalordenskommission, die Oberrechnungskammer, die Oberexaminationskommission, den Disziplinarhof, und die Archive wurden ohne Diskussion genehmigt. Eine Petition des Lehrers Waber, dessen Ausweisung aus Löwenberg betr., wird auf den Antrag des Abg. v. Wischke-Collande durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Auf dieselbe Weise finden eine Petition des Redakteurs der Zeitschrift: „Der Dissident“, E. D. Hoffmann, betr. die Inhabirung einer Vorlesung, die er zu halten beabsichtigt habe, und mehrere andere Petitionen ihre Erledigung.

Wien, 31. Jan. (L. D. v. A. J.) Der Gesandte der hohen Pforte hat heute seine Bevollmächtigung in Betreff der Wiener Konferenzen erhalten. Der türkische Spezialbevollmächtigte wird erwartet; desgleichen die Spezialbevollmächtigten der Westmächte.

± Wien, 31. Jan. Der Anfunft des Hrn. v. Brud wird längstens Sonntag, den 4. Febr., entgegensehen. Dem Vernehmen nach wird der Nachfolger des Hrn. v. Brud nicht mehr den Titel eines kaiserlichen Internuntius, sondern jenen eines bevollmächtigten Ministers und Gesandten führen. Die Wittwe des Ingenieur-Majors (nicht des Feldzeugmeisters) v. Welden ist zur Vorbesitzerin des Hausstandes des zu erwartenden kaiserlichen Kindes bestimmt worden. — Der russischen Streitmacht gegenüber steht die österreichische Armee in ziemlich vollendeter Kriegsbereitschaft. Nach der „A. Z.“ besteht die erste Armee aus 144 Kanonen mit 67,600 Mann; die zweite aus 186 Kan. mit 121,000 M.; die dritte aus 252 Kan. mit 286,000 M.; die vierte aus 54 Kan. mit 119,800 M.; im Ganzen aus 594,600 Mann mit 636 Kanonen, ohne die Reserven, deren Stärke mit Einschluß der Grenzer im Fall des Bedarfs binnen zwei Monaten auf 200,000 Mann gebracht werden könnte. Die zwei kaiserlichen Armeen sind daher gleich stark; beide sind kampfbereit.

Schweiz.

× Aus der Schweiz, 1. Febr. Das Werbewesen ist gegenwärtig die Tagesordnung in unserer Presse, wie auf Aller Munde. Daß Dönsenbein, der nicht allein mit dem Kommando der zweiten französischen Fremdenlegion, sondern auch mit deren Organisation betraut wurde, auf das Werbegeschäft angewiesen ist, läßt sich nicht mehr bezweifeln. Nunmehr ist auch dem Oberst Bontems aus Waadt eine gleiche Besperrung von Seiten Englands geworden. Er würde, wenn er annähme, ebenfalls zu Werbungen sich herbeilassen müssen. Doch heißt es, er wolle eben deshalb die hohe Beamtung nicht acceptiren, als er es mit seinem Charakter nicht in Einklang bringen könne, sich auf ein Geschäft angewiesen zu sehen, welches, öffentlich zu betreiben, in seinem Vaterlande nicht verstatet ist. (Der Telegraph hat bekanntlich bereits seine Ablehnung gemeldet.) Bontems ist übrigens lange schon im Fremdendienst gewesen. Bis zur Juli-revolution war er in Frankreich, und dürfte wohl auf dem praktischen militärischen Gebiete tüchtiger, als Dönsenbein sein.

Gleichwohl hat Louis Napoleon mit Dönsenbein insofern eine entsprechendere Acquisition gemacht, als dieser, vermöge seiner früher innegehabten Stellung in der Eidgenossenschaft, mehr geeignet ist, andere Offiziere an sich zu ziehen, wie auch glücklichere Werbungen zu veranstalten.

Ein eidgenössischer Stabsmajor Badoens in Basel, an den ebenfalls ein Ruf Seitens Frankreich erging, hat entschieden abschlägig sich erklärt. Dagegen hört man immer mehr von andern Offizieren, die sich geneigt zeigen, in französische Dienste zu gehen, so daß der eidgenössische Generalstab fast in der Auflösung begriffen aussteht. In Zürich hat sich bereits eine Art von Werbebureau gebildet, unter dem gelinden Namen eines „Kriegsvereins“, und hat auch schon seinen Aufruf zum Beitritt in öffentlichen Blättern erlassen. Die Polizei schritt zwar ein; sie wird aber schwerlich gegen einen „Verein“, bei dem vollkommen garantirten Vereinsrecht, der Werbung unter dem Deckmantel hinderlich sein können.

Der Bundesrath scheint entweder zu dem Verbelärm absichtlich zu schweigen, oder weil ihm die Mittel fehlen, ihm energisch zu steuern. Ob an den Bundesrath in der That das Verlangen von den Allirten ergangen sei, ein Hilfskorps gleich Piemont zu stellen, darüber ist noch immer ein Streit in unserer Presse, womit auch der Streit zusammenhängt, ob die Bundesversammlung außerordentlich werde einberufen werden, da natürlich der Bundesrath hierin, ohne Autorisation der Bundesversammlung, außer Stande ist, zu handeln.

### Italien.

\* Turin, 26. Jan. Der Vertrag, welchen England mit Sardinien beabsichtigt die Erleichterung des Abschlusses eines sardinischen Anlehens abgeschlossen, lautet:

Art. 1. Ihre Maj. die Königin des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland verpflichtet sich, ihrem Parlamente anzupfehlen, sie in den Stand zu setzen, Sr. Maj. dem König von Sardinien, mittelst eines Anlehens, die Summe von einer Million Pfund Sterling vorzuschließen, wovon 500,000 Pf. Sterl. von Ihrer Majestät so bald wie möglich, sobald ihr Parlament seine Zustimmung erteilt hat, und die anderen 500,000 Pf. Sterl. sechs Monate nach der Auszahlung der ersten Summe verabsolgt werden sollen. Ihre britische Majestät verpflichtet sich ferner, ihrem Parlament anzupfehlen, sie in den Stand zu setzen, wenn der Krieg nach Verlauf von zwölf Monaten, nach dem ersten Termin der Auszahlung des obenerwähnten Anlehens, nicht beendet sein würde, Sr. Maj. dem König von Sardinien unter den nämlichen Bestimmungen eine Summe von einer Million Pfund Sterling vorzuschließen. Art. 2. Die von der sardinischen Regierung zu zahlende Verzinsung des besagten Anlehens wird 4 Prozent jährlich betragen, wovon 3 Prozent für die Jahreszinsen und 1 Prozent für die Amortisation zu verwenden sind. Die besagten Zinsen werden von dem Tage an gerechnet, an welchem die Auszahlung der Anlehen summen erfolgt, und es werden dieselben halbjährlich entrichtet; die erste Entrichtung der Zinsen hat 15 Tage nach Ablauf von sechs Monaten, vom Tage der Verabsolgtung der ersten Anlehenquote an, stattzufinden, und so auch in der Folge. Art. 3. Ihre Maj. die Königin des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland übernimmt den unentgeltlichen Transport der sardinischen Truppen. Art. 4. Die gegenwärtige Konvention wird ratifizirt und die Ratifikationen werden in Turin ausgewechselt werden, so bald wie möglich.

### Frankreich.

† Paris, 1. Febr. Der „Moniteur“ bringt eine neue Liste von Militärs der orientalischen Armee, die vom General Canrobert kraft der ihm übertragenen außerordentlichen Vollmachten dekoriert worden sind, und deren Ernennungen zu den verschiedenen Orden vom Kaiser bestätigt werden. Man zählt in dieser Liste 35 Offiziere, 209 Ritterkreuze, und 581 Denkmünzen. Die meisten dieser Militärs sind als verwundet, theilweise als amputirt, aufgeführt. — Die diesige Presse und politisirende Welt schenkt der Krisis in England, die kaum noch eine bloße Ministerkrisis zu nennen ist, die gebührende Aufmerksamkeit. Die Regierungsorgane, obgleich die Lebhaftigkeit, womit die Londoner Presse die Zustände in der Krim an's Licht zieht, beklagend und leise tadelnd, scheinen sich in Bezug auf die Neugestaltung des Cabinets sehr zurückhaltend benehmen zu wollen. — Heute sind die neuen Freiwilligenabtheilungen von neun Infanterieregimentern (2., 4., 5., 13., 16., 53., 55., 56., und 69.) in Paris eingetroffen, und nach einigen Raststunden mit der Lyoner Eisenbahn weitergegangen. — Vorgesiebt ist der Herzog von Cambridge, begleitet vom General Macdonald, zwei Obersten, und seinem Arzt, von Calais abgesetzt. Als er sich an Bord des Schiffes begab, ließen die anwesenden Engländer ein dreifaches Hurrah hören. Man schreibt aus Calais, daß der Herzog sehr leidend und angegriffen aussah. Seine Züge sollen ganz entsetzt sein. Als er auf der Hinreise nach der Krim durch Calais kam, genoss er der

blühendsten Gesundheit. — Der „Moniteur“ zeigt nach den von der englischen Admiralität veröffentlichten Dokumenten an, daß seit dem 15. März 1854, wo die erste Einschiffung nach dem Kriegsschauplatz stattfand, im Lauf von 10 Monaten 207 Schiffe mit 184,580 Tonnengehalt von der englischen Regierung mit Truppen und Vorräthen nach dem Orient expedirt worden sind. — Trotz verschiedener, nicht aufmunternder Gerüchte aus England und Oesterreich hielten sich die Kurse ziemlich fest. Die neue Anleihe war sehr begehrt. Die 3proz. Rente schloß mit 67.70.

### Spanien.

\* Madrid, 28. Jan. In der gestrigen Cortessitzung fand die Wahl eines Vizepräsidenten der Kammer statt, die ein sehr interessantes Ergebnis lieferte. Bei der ersten Abstimmung erhielten Porilla (Demokrat) 65, Heros (gemäßigter Progressist) 62, und Sanches Silva (entschiedener Progressist) 35 Stimmen. Da die erforderliche Mehrheit 85 Stimmen betrug, so wurde nochmals votirt, und nun trug der demokratische Kandidat Porilla, offenbar mit Hilfe der entschiedenen Progressisten, mit 112 Stimmen gegen den gemäßigten Progressisten, Heros, der 107 Stimmen erhielt, den Sieg davon. Es scheint überhaupt eine Annäherung zwischen den Demokraten und den Progressisten im Werke zu sein. Einem Madrider Blatt zufolge soll der päpstliche Nuntius gedroht haben, daß die Verlegung des Konfords in Betreff der Kirchengüter auch von Seiten des h. Stuhls die Nichtanerkennung des Art. 42 desselben nach sich ziehen werde, worin die früheren Veräußerungen von Kirchengütern bestätigt wurden.

### Niederlande.

\* Haag, 26. Jan. (R. 3.) Die günstigen Nachrichten von der Expedition nach Japan sind Seitens der Regierung bestätigt worden. Einer Mittheilung der „Staatscourant“ zufolge hat der nach Japan geschickte Gesandte sich daselbst der freundlichsten und ehrenvollsten Aufnahme zu erfreuen gehabt, und die Zusicherung erhalten, daß die Holländer in Japan nie weniger günstig als andere Völker behandelt werden sollen, und daß, in Erwartung einer näheren Uebereinkunft, außer ihrer Niederlassung auf Decima, auch die Häfen von Simoda und Hakobade den holländischen Schiffen eröffnet sind.

### Großbritannien.

\* London, 31. Jan. Der Herzog von Cambridge landete gestern Nachmittag in Dover, und lange bevor der Dampfer, der ihn in die Heimat zurückführte, im Hafen anlangte, hatte sich eine große Menschenmenge am Quai versammelt, um den Herzog zu begrüßen. Alle Briefe aus dem Lager von Offizieren und Gemeinen lobten des Prinzen Tapferkeit, und mehr noch die brüderliche Theilnahme, die er für seine Wessengefährten jederzeit an den Tag legte. Das hat ihn im Lande sehr populär gemacht; und diesen Bericht hatte er es zu verdanken, daß die ganze Bevölkerung von Dover ausgezogen war, ihm den Willkommgruß zu bieten. Eine Equipage stand bereit, den Prinzen nach dem Hotel zu führen; er zog es jedoch vor, den Weg nach dem Hotel zu Fuß zu gehen. Dort angekommen, überreichten ihm die Ortsbehörden eine Bewillkommungsadresse, worauf der Prinz Folgendes antwortete:

Ich danke Ihnen, Sr. Mayor und meine Herren, für die Freude, die Sie mir durch Ihre Adresse bereitet haben, und versichere Sie, daß die Tapferkeit der Truppen mich für alle Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten in der Krim reichlich entschädigt haben. Ein General kann nur führen, und ich habe mich dem Dienste mit Freuden gewidmet; aber das war kein Krieg, wo die Geschicklichkeit der Generale in den Vordergrund trat; der Soldat und kein Anderer hat diesen Feldzug gemacht. Von unbezwinglichem Muth angepörrt, haben diese Truppen Wunder der Tapferkeit gethan; und

ich kann Sie versichern, daß es in der ganzen Welt keine prächtvolleren Tugenden gibt, als jene unsere Männer, welche Englands Schlachten in der Krim schlagen, und die Alles, was in ihrer Macht stand, gethan haben, um die Ehre unseres Landes zu wahren. Nochmals meinen Dank für Sie, meine Herren.

Der Prinz kam Abends um 6 Uhr hier an, und begab sich in seine Gemächer nach St.-James-Palace. Der Lordmayor und die Direktoren der Süd- und Ost-Bahn hatten ihn am Bahnhof empfangen.

Der Waffenvogel kann jetzt bei der englischen Armee als angenommen betrachtet werden. Sämmtliche, seit dem 1. Januar angeworbene Rekruten tragen diese neue Uniformierung. — Im Kriegsministerium soll der Beschluß gefaßt worden sein, zwei neue leichte Kavalieregimenter zu kreiren. Sie werden unter dem Namen 18. und 19. leichtes Dragonerregiment in den Armeelisten figuriren, und ihren Stab aus schon bestehenden Regimentern zugetheilt erhalten. — Das Feldzeugamt läßt gegenwärtig Versuche mit einer neuerfindenen Dreh- oder Repetirfinte anstellen. Sie schießt Kugeln vom halben Kaliber wie die Miniébüchse, und ihre Kammern sind nach dem System der bewährten Drehpistole gebaut. Eine solche Finte feuert in 4 Sekunden 5 Schüsse ab, und der Ladungsprozeß ist überaus einfach. — Die „Times“ wurde gestern von dem Gerichtshof der Queens Bench zu einer Geldstrafe von 300 Pf. St. verurtheilt, weil sie einen Eisenbahn-Direktor, Mr. Scott, einen Schwindler genannt hatte. — Börse flau. — Operationen beinahe eingestellt. Conf. 91 1/2.

\* London, 31. Jan. (Zur Ministerkrisis.) Es läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wie das neue Ministerium zusammengesetzt werden wird. „Times“ stellt drei mögliche Fälle auf: die Bildung eines Ministeriums durch den Grafen Derby, das Toryhaupt, der sich aus seiner Partei und einem Theil der Peeliten rekrutiren würde, oder ein Ministerium Lansdowne-Russell, oder endlich ein Ministerium Palmerston mit verschiedenen Trümmern des abgetretenen Cabinets. Von der ersten Kombination glaubt sie, daß sie nicht die nöthige Stütze im Parlament hätte; Lord J. Russell, der wegen seines regelwidrigen Benehmens sich allgemeinen Tadel zugezogen hat, hält sie — wenigstens für den Augenblick — nicht für möglich; und so bleibt sie bei Lord Palmerston stehen, der auch sonst allenthalben als der einzige Mann des Augenblicks genannt zu werden pflegt. Indessen ist abzuwarten, wie die Dinge sich gestalten werden. Die gegenseitigen Staatsbesuche und Besprechungen dauern eifrig fort. Wider Erwarten hat die Königin den Lord Lansdowne, den Nestor der Liberalen, noch nicht kommen lassen. Dagegen wurde Lord Derby gestern Abend beschieden, sich heute Morgen im Buckinghampalast einzufinden. Um 11 Uhr Morgens kamen daselbst die Königin und Prinz Albert an; bald darauf fuhr Lord Derby vor und hatte eine anderthalbstündige Audienz bei Ihrer Majestät. Nachher begab er sich zu Lord Palmerston und verweilte dort bis 2 Uhr. — In den Klubs behauptet man, Lord Derby habe die Premierschaft angenommen, unter der Bedingung, daß Bisc. Palmerston ihn als Kriegsminister unterstützen will. — Nach einem andern Klubbgerücht hätte sich Lord Derby zu einer Koalition mit den Peeliten verstanden; Gladstone bliebe unter Derby Schatzkanzler und Herbert Kriegssekretär, während Disraeli das Aeußere übernehmen würde. Großes Gewicht darf man auf diese Spekulationen nicht legen.

### Norwegen.

Christiania, 23. Jan. Aus Laurvig vom 15. Jan. wird geschrieben: Auf der Werft von Frederiksværn herrscht jetzt eine rege Thätigkeit, da der Befehl gekommen ist, die dortige Ruderflottille auf vollständigen Kriegsfuß zu setzen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Stadttheater in Baden.

Sonntag, den 4. Febr., zum ersten Male:  
Die Waife von Bowood, Schauspiel in 4 Akten,  
von Charl. Birch-Pfeiffer. 654.

### Todesanzeige.

697. Heidelberg. Meine mir unvergeßliche Frau Anna Rosina, geb. Grob, wurde mir gestern, Nachts 10 Uhr, in ihrem 37ten Lebensjahre und nach einer 16jährigen, glücklich verlebten Ehe, durch des Allmächtigen Rathschluß in das bessere Jenseits abgerufen.

Diesen schmerzlichen Verlust unsern Anverwandten und Freunden mit blutendem Herzen anzeigen, bitten um stille Theilnahme,  
Heidelberg, den 30. Januar 1855,  
Ludwig Gaddum,  
Nedarzollverwalter,  
mit seinen 3 Kindern:  
Heinrich Ludwig Gaddum,  
Karl Ludwig Gaddum,  
Philippine Rosalia Gaddum.

709. Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen, in Karlsruhe durch die  
S. Braun'sche Hofbuchhandlung:

### Zeitschrift f. deutsche Landwirthe.

Unter Mitwirkung der hervorragendsten Männer der Wissenschaft auf dem Gebiete der Landwirtschaft, herausgegeben von  
S. Stöckhardt. Jährlich 12 Hefte in 4.  
3 fl. 36 fr.

Inhalt der Hefte 1 u. 2: Ueber das Verhältnis der Chemie zur Landwirtschaft und über die agrarisch-chemischen Versuche des Hrn. J. B. W. Lawes. Von Justus v. Liebig. — Die Gründungen, ihre

chemische und physische Einwirkung bei der Anwendung im landwirtschaftl. Betrieb. Vom Direktor Hefnerich in Beppensteden. — Ueber die zweckmäßige Vertheilung der Forstkulturarbeiten auf die verschiedenen Zeiten des Jahres. Vom Oberforst-rath von Berg. — Gemische Notizen über den Weizenbrand (uredo foetida). Von Dr. H. Grönnen in Biedendorf. — Das Herzogth. Nassau'sche Institut der Landwirtschaft zu Hof Weisberg bei Wiesbaden. Vom Direktor Thomä. — Wüchterschau. — Korrespondenz. — Kleine Mittheilungen.

### Der chemische Ackermann.

Naturkundliches Zeitblatt für deutsche Landwirthe, von A. Stöckhardt. Jährlich 4 Hefte in Oktav. 2 fl. 24 fr.

Inhalt des 1. Hefes: Widmung. Des chemischen Ackermanns Morgengruß und gute Vorsätze. — Aufgabe und Ausichten der Agrarwissenschaft in Deutschland. — Düngung. Der Stalldünger. Aufbewahrung desselben und Obenaufdüngen damit. — Guan o. Verflüchtigung desselben in und auf der Ackerkrume. — Chilisalpeter. Neuere Mittheilungen über dessen Vorkommen, Aufbereitung, Verflüchtigung und Wirkung. — Bereitung des gedämpften Knochenmehls. — Füttermittel. Verschiedenheit zwischen trocken eingebrachtem und wiederholt bereinigtem Heu. — Kurze Beantwortungen.

Diese Zeitschrift bildet gewissermaßen eine Fortsetzung der chemischen Feldpre-

digisten.

661. [2]2. Mannheim.

### Verkaufs-Anzeige.

Eine gut eingerichtete und gangbare Apotheke in einem freundlichen Städtchen des bad. Mittelrheinfreies soll Familienverhältnissen wegen unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Anfragen befördert die Materialhandlung von  
Wassermann & Herrschel in Mannheim.

### 560. [2]2. Karlsruhe.

### Lehrlingsgesuch.

In einem der ersten Gasthöfe in Karlsruhe wird ein Lehrling gesucht, welcher unter vortheilhaften Bedingungen bis Monat April eintreten kann. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

### 620. [3]3. Karlsruhe.

### Kaufgesuch.

Aus Auftrag suche ich einen noch ganz guten Dampfessel von 12 bis 15 Pferdekraften zu kaufen. Karlsruhe, den 26. Januar 1855.

### Heinrich Rosenfeldt.

### 706. [2]1. Karlsruhe.

Frische Schellfische, Cabeljan, Turbotts, Solles, Austern, Caviar, Seezrebse, Trüffel, Wacklinge, frische westph. Sänken, frische Pommerische Gänsebrüste, seine Würste, Straßburger Gänseleberpasteten u. c. empfiehl  
S. Kretsch.

### 707. [2]1. Karlsruhe.

Sehr schöne Fruits confits assortis, neue Muscat-Datteln, — große span. und Messiner Orangen, Citronen, — große italienische Maronon, neue spanische Prünellen, Pistollen, Pruneaux fleuris, Prunes Imperiales, Prunes de Tours, Pommes et Poires tapées, schöne Tafelmandeln, frische Malagatrauben, neue Sultanini, große Tafelzigen u. c. empfiehl  
S. Kretsch.

### 708. [2]1. Karlsruhe.

### Strachino di Milano,

### Fromage de Brie, de Neufchätel

(Spundentäschchen), de Roquefort, Münsterkäse, Chester-, Parmesan-, frischen Eidamer (holl.), feinsten Emmenthaler, grünen Kräuter-, besten Rahmkäse, Backkäse und ganz feine Handkäse u. c. empfiehl  
S. Kretsch.

### 670. Detlheim.

### Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Detlheim läßt aus ihrem Gemeindewald, Distrikt Niederwaldfschlag, am Freitag, den 9. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

16 Stämme zu Boden liegende Polländer-Eichen,  
40 Stämme Erlen,  
65 Eichen

öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist am obengenannten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem hiesigen Rathhause, von wo aus man die Steigerungsliebhaber in den Wald begleiten wird.  
Detlheim, den 31. Januar 1855.  
Bürgermeisteramt.  
Kühn.

vd. Kühn, Rathschreiber.

### 631. [2]2. Rinklingen, Amts

### Stammholz-Versteigerung.

In dem hiesigen Gemeindewald werden Donnerstag, den 15. Februar d. J., Morgens 10 Uhr, 25 eichene Stämme, welche sich meistens zu Polländer eignen, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist am besagten Tage Morgens 10 Uhr auf dem Gabelschlag dahier.  
Rinklingen, den 27. Januar 1855.  
Bürgermeisteramt.  
Müller.

vd. Lang, Rathschreiber.

In der **G. Braun'schen** Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind folgende empfehlenswerthe Neuzugänge vorräthig:

**Bronner, J. W.**, die Bereitung der Rothweine und deren zweckmäßigste Behandlung. Nach eigenen, in sämtlichen Weingebenden Europa's gewonnenen Beobachtungen, nebst einer Geschichte der schwarzen Burgundertraube. 1tes Heft. Preis 54 fr.

**Burdach, Karl Fr.**, der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur. Eine Anthropologie für das gebildete Publikum. Preis 2 fl. 42 fr.

**Döbereiner, Dr. Fr.**, die Dünger- und Bodenbestandtheile oder chemische Lehre über die Nahrungsmittel der Pflanzen. Preis 33 fr.

**Gall, Dr. Ludw.**, praktische Anleitung, sehr gute Mittelweine selbst aus unreifen Trauben, und vorzüglichsten Nachweinen aus den Tretern zu erzeugen. Nebst Nachrichten von meinem Verfahren, allenthalben und zu jeder Jahreszeit geringe Gewächse zu guten Mittelweinen umzubilden. 3te Aufl. Preis 2 fl. 20 fr.

**Grünhagen**, populärer Unterricht in der Landwirthschaft. Preis 1 fl. 30 fr.

**Hamm, Dr. W.**, die Grundzüge der Landwirthschaft. 2 Bde. Mit 1334 in den Text eingedruckt Holzschn. Preis 14 fl. 24 fr.

**Klein, Dr. G.**, allgemeine Kulturwissenschaften. 2ter Band: das Feuer, die Nahrung, Getränke, Narcotica. Preis 2 fl. 6 fr.

**Deutsches Magazin für Garten- und Blumenkunde.** Herausgeg. von Wilh. Neubert. Jahrg. 1855. Januarheft. Preis per Jahrgang 3 fl. 36 fr.

**Moleschott, Jak.**, Lehre der Nahrungsmittel. Für das Volk. 2te Aufl. Preis 1 fl. 48 fr.

**Müller, W.**, Handbuch für Bierbrauer. Eine wissenschaftl.-praktische Anleitung zum Bierbrauen im ganzen Umfange des Gewerbes. Mit Holzschn. Preis 4 fl. 12 fr.

**Pinkert, Fr. Aug.**, populäre Landwirthschaft für Alle, die sich für dieselbe interessieren, zunächst für die Bauernjugend, zum Selbstunterricht und als Lesebuch für Dorfschulen. Preis 45 fr.

**Stöckhardt, Adolph**, der heimische Ackermann. Naturkundliches Zeitblatt für deutsche Landwirthe. 1855. 18 Hefte. Preis für 4 Hefte 2 fl. 24 fr.

**640. [3] 3. Baden.**

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß großh. Bezirksamtes Baden vom 16. August 1854, Nr. 19,588, wurde über den Alodialnachlaß des Herrn Friedrich von Rotberg Gant erkannt, welches Erkenntniß in der Karlsruhe'ger Zeitung, d. d. 30. August 1854, Nr. 102, und in dem Wochenblatt für die großh. Bezirksämter Baden und Bühl, d. d. 26. August 1854, Nr. 102, veröffentlicht wurde.

Diese Gant hat durch Vergleich, welchem sämtliche Gläubiger beigetreten sind, ihre Erledigung gefunden, indem die hohen Verwandten des Verstorbenen dessen Verbindlichkeiten zur Tilgung übernommen und bereits die Gelder zur Auszahlung angewiesen haben, was andurch sämtliche Gläubiger öffentlich beurkundet.

Baden, den 16. Januar 1855.

W. Zabler. B. Moppert.  
Ignaz Stein. E. Seiber.  
Doct. Brunner. R. Erfurth.  
Brandeis. M. Scheibel.  
E. Deutenmüller. Ch. Schweizer.  
F. Großholz. Fr. Damm.  
pp. C. D. A. Marx Buchh. Berger.

**704. [2] 1. Fahr.**

**Hofguts-Verkauf.**

Der in Nr. 6 dieses Blattes beschriebene Duxerhof, 125 Morgen Flächenraum, an der Eisenbahn nächst dem Dinglinger Bahnhof, wird, weil er heute den Anschlag nicht erreichte, bis Mittwoch, den 14. Februar, Mittags 2 Uhr, auf dem Hofe selbst einer zweiten Steigerung ausgesetzt, und wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, auch unter dem Anschlag von 45,000 fl. endgiltig zugestanden. Die Lage des Hofes, in der Rheinebene am Eingange ins Schutterthal, ist in jeder Beziehung angenehm. Die fast die Hälfte der Grundstücke bildenden, schönen Wiesen ermöglichen einen starken Viehstand, und die Milch findet in die nur 1/2 Stunden entfernte Stadt Laß sehr günstigen Absatz.

Wo nun auch alle Arten von Feldzeugnissen gut gedeihen, steht der gehöriger Bewirtschaftung des Gutes eine seinem Preise entsprechende, sichere Rente in Aussicht.

Laß, den 24. Januar 1855.

Großherzoglich. Distriktsnotar.  
Pögg.

**681. Engen.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Der Gemeindefiskus- und Erbtheilung wegen werden

Freitag, den 23. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gasthause zum Kriegertal (Thalmühle) die zur Verlassenschaftsmasse auf Ableben der Ehefrau des Stephan Stalle von Wiesendorf (Thalmühle) gehörigen Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei der Zuschlag er-

folgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird; vorbehaltlich jedoch obernormend-schaftlicher Genehmigung.

Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

G e b o t e :

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus, mit zwei Mahl- und einem Gerbgang, an der Landstraße, beiderseits sich selbst, taxirt 4000 fl.

2. Ein Waschhaus sammt Backofen, Waschkessel, Schmelde und Schweinsfall, taxirt zu . . . . . 100 fl.

3. Scheuer und Stallung, Gassfallung, an der Landstraße, beiderseits sich selbst, taxirt zu . . . . . 500 fl.

4. Eine Sägmühle an der Mühlwies sammt dem Säglas an dem Kreuzader, tar. . . . . 500 fl.

5. Das Jägerhaus an Kriegertal sammt Krautgarten, neben sich selbst beiderseits, taxirt zu . . . . . 400 fl.

6. 1 Jauherl 3/4 Brlg. Garten, tar. . . . . 150 fl.

7. 89 Jauherl 1 Brlg. 13 Rthn. Ackerfeld . . . . . 6257 fl.

8. 16 Jhrt. 3 Brlg. 7 Rthn. Wiesen . . . . . 2034 fl.

9. 87 Jauherl 1 Brlg. 52 Rthn. Waldungen, taxirt zu . . . . . 3541 fl.

17512 fl.

Engen, den 30. Januar 1855.

Großh. bad. Amtskreisforst. Engesser.

**682. [2] 2. Stodach.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Die Braumeister Kayser Beech'schen Eheleute haben unter Leitung des Bürgermeisters ihre sämtlichen Liegenschaften, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Brauereieinrichtung, Scheuer und Stallung nebst Hofstätte, sowie 7 Morgen 1 Brlg. 43 Rthn. 20 Schuß Garten und Wiesen, dann 11 Morgen 1 Brlg. 20 Rthn. 87 Schuß Ackerfeld, freiwillig veräußert.

Das Wohngebäude, mitten in der Stadt an der Markstraße gelegen, ist außerst solid gebaut und enthält im untern Stock zwei geräumige, freundliche, mit Kreuzgewölben versehene Zimmer, in deren einem bisher die Bierwirthschaft betrieben wurde; zu gleichem Zwecke kann auch das andere mit nur wenigen Köhlen eingerichtet werden; das Brauhaus mit Kühle, drei großen, feuzgenöbten Kellern, darunter ein desgleichen gewölbter Brauereikeller, und außer diesen sich fünf Mansardenzimmer mit zwei großen Bühnen zur Aufbewahrung des Malzes und der Früchte. Die Stallungen und Scheuer sind geräumig genug, um jede beliebige Anzahl Vieh und das dazu erforderliche Futter und Stroh, sowie eine Menge Früchte aufzubewahren. Vor dem Hause wird der Wochenmarkt abgehalten.

Zur Steigerungsverhandlung wird Tagfahrt auf Montag, den 12. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus dahier festgesetzt, und haben sich fremde Steigerer mit beglaubigten Vermögens- und Sittenzengnissen auszuweisen. Die weiteren Steigerungsbedingungen können täglich auf der beiseitigen Kanzlei und auch bei den Verkäufern eingesehen, und mit diesen über das Haus auch vor der Versteigerung ein Kauf abgeschlossen werden.

Stodach, den 30. Januar 1855.

Bürgermeisteramt.  
v. Massenbach.  
vdt. Rathschdr. E. Bedent.

**694. Nr. 2191. Freiburg. (Warnung.)**

Der Verwaltung des hiesigen Hospitals (Director Bader'sche Krankenkassirung) dahier wurde nach deren Angabe am 31. Dezember 1850 von der ledigen Agnes Gassenfchmidt von Wendlingen eine Obligation, lautend auf 200 fl., verzinlich zu 5% jeweils am 12. Juni, ausgestellt. Die genannte Verwaltung will die verfallige Untunde, welche näher, als gefahren, nicht beschreiben werden kann, bereits seit dem Jahre 1852 vermissen, weshalb gegen deren Erwerb mit Bezug auf S. 743 P. D. hiermit öffentlich gewarnt wird.

Freiburg, den 24. Januar 1855.

Großh. bad. Stadtm. v. Senger.

**698. Nr. 2169. Bretten. (Bekanntmachung.)**

Am 23. d. Mts. um die Mittagszeit wurde zu Gonselsheim in der unverschlossenen Panfreide des Müllers Mähner ein Mann todt gefunden, dessen persönliche und Heimathsverhältnisse bis jetzt nicht ausgemittelt werden konnten.

Derselbe hat wahrscheinlich in der Berrunfenheit sich dorthin verirrt, ist dort eingeschlagen, und in der Kälte erstorben.

Indem wir eine Personbeschreibung von ihm hier beifügen, erlauben wir sämtliche Polizeibehörden, sogleich Nachricht hierher gelangen zu lassen, wenn ein solcher Mann, wie der Verunglückte, in ihrem Bezirk vermisst werden sollte.

Der Verunglückte ist ungefähr 60 Jahre alt und 5' 7" groß. Die Haare sind dunkel mit ein wenig Grau und ungefähr 3" lang. Unter dem Kinn befindet sich ein ziemlich langer, grauer Bart. Die Augen sind blau und die Zähne mangelhaft. Die Kleidung bestand in alten Zugohfen, wergemem Wamms, schwarzbaumwollener Mütze, und guten Stiefeln.

Bretten, den 29. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Flaß.

**699. Nr. 2061. Bretten. (Aufforderung und Fahndung.)**

Der Kretur Johann Bock von Rürnbach hat sich unerlaubt und unter Umhänden von Hause entfernt, welche auf eine heimliche Auswanderung nach Amerika schließen lassen. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 3

Wochen dahier zu stellen, und über seine Entweichung zu verantworten, widrigenfalls er als Refraktär angesehen, und in die gesetzliche Strafe verfallen werden würde.

Zugleich bitten wir sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle wieder einzuliefern. Wir fügen zu diesem Zwecke seine Personalbeschreibung hier bei.

S i g n a l e m e n t.

Alter, 21 Jahre.  
Größe, 5' 3" 3/4".  
Farbe des Gesichts, frisch.  
Farbe der Augen, grau.  
Farbe der Haare, blond.  
Nase, stumpf.  
Besondere Kennzeichen: keine.

Bretten, den 27. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Flaß.

**672. Nr. 1175. Emmendingen. (Aufforderung und Fahndung.)**

Karl Stiesel von Polzhausen, Soldat beim großh. I. (Grenadier-) Regiment, hat sich am 8. d. M. unerlaubt von seiner Heimath entfernt, und wird nunmehr aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier oder bei seinem Kommando deshalb zu verantworten, widrigenfalls er, seine Bestrafung als Deserteur vorbehaltlich des Orts- und Staatsbürgerrechts verurtheilt würde, und in die gesetzlichen Vermögensstrafen, sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt würde. Zugleich erlauben wir sämtliche Polizeibehörden, auf den Karl Stiesel, dessen Personalbeschreibung beifügen ist, zu fahnden, und im Betretungsfalle denselben woplerwahrt anher, oder an sein Kommando abliefern zu lassen.

Signallement: Alter, 22 Jahre; Größe, 5' 3"; Körperbau, schlank; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, blau; Haare, blond; Nase, mittel.

Emmendingen, den 13. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt. Singabo.

**673. Nr. 2514. Emmendingen. (Aufforderung und Fahndung.)**

Christian Ernst von Bahligen, Soldat beim 2ten Infanterieregiment, hat sich heimlich von Hause entfernt, und allem Vermuthen nach nach Amerika begeben. Derselbe wird andurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen entweder bei seinem Regimentskommando oder dahier zu stellen und über die heimliche Entweichung zu verantworten, widrigenfalls derselbe des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe im Betretungsfalle, sowie zur Tragung der desfallsigen Kosten verfallen werden wird. Zugleich werden die Behörden ersucht, auf denselben, dessen Signallement unten folgt, zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hierher zu liefern.

Signallement: Alter, 26 Jahre; Größe, 5' 3"; Statur, mittel; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, grau; Haare, schwarz; Nase, mittel.

Emmendingen, den 24. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt. Singabo.

**675. Nr. 1917. Adelsheim. (Aufforderung.)**

Franz Joseph Bogt von Oberburten, Soldat im großh. II. Füsilierbataillon, hat sich heimlich aus seinem Urlaubsorte entfernt und soll nach Frankreich entwichen sein. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen zu stellen und sich über seine unerlaubte Entweichung zu verantworten, widrigenfalls er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Strafe von 1200 fl. verfallen wird.

Adelsheim, den 29. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Lindemann.

**696. Nr. 1761. Jettetten. (Aufforderung.)**

Nachstehende Personen sind ohne Staatsereigniß ausgewandert:

Algemeinderichter Kayser Straub von Jettetten, Martin Merk, Müller von Lotstetten, Johann Redmann, Johann Redmann Sohn, Agatha Redmann und Katharina Schell von Battersweil, Georg Ritterer, Elisabeth Ritterer, und Frz. Paul Keller von Dettighofen. Johann Grießer, Katharina Kehler und Helena Indlehofer von Bühl, Concordia Weiffenberger von Ezlingen, Johann Baptist Schilling mit Familie, Michael Schilling mit Familie, und Rosburga Schilling mit einem unehel. Kinde von Griesen, Blasius Stoll, Väcker, Anton Stoll, Longin Stoll, Martin Stoll, Jakob Durst, Lorenz Maier, Maria Anna Maier, Franziska Maier, Anna Maria Maier, Maria Ursula Schilling, Franziska Mühlhaupt, Berona Mühlhaupt, Katharina Mühlhaupt, geb. Friedrich, Witwe, und Benedikt Friedrich von Grieslingen, Joseph Indlehofer und Jakob Weiffenberger von Rechberg, Kunigunde Kieger, Katharina Sauter und Kreszentia Probst von Rieberten, Stephan Roth, Johann Roth, Adam Barfuß, und Rosina Bührer von Weisweil. Ida Schmidt, geb. Keller, von Altdurg.

Sie werden aufgefordert, sich binnen 6 Monaten hiergegen zu rechtfertigen, widrigenfalls sie des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe verfallen werden.

Jettetten, den 26. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Baader.

**691. Nr. 3413. Offenburg. (Aufforderung.)**

Maurer Mathias Krämer von Jungsweier, welcher mit Zurücklassung seiner Ehefrau und Kinder heimlich von Hause entwichen sein und sich nach Amerika begeben haben soll, wird anmit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen wieder zu stellen und über seine Entweichung zu verantworten, bei Vermeidung des Verlusts seines Staatsbürgerrechts.

Offenburg, den 31. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt. v. Faber.

**690. Nr. 2970. Offenburg. (Aufforderung.)**

Die ledigen Georg Kopp und Katharina Röderer von Diersburg, welche sich heimlich von Hause entfernt und nach Amerika entwichen seien, werden anmit aufgefordert, binnen 4 Wochen sich wieder zu stellen und über ihre Entweichung zu verantworten, bei Vermeidung des Verlusts des Staatsbürgerrechts und gesetzlichen Vermögensabzugs von ihrem exportirenden Vermögen.

Offenburg, den 26. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt. v. Faber.

**693. Nr. 3523. Freiburg. (Aufforderung.)**

Blasius Prizler von Neuchausen hat sich unerlaubt von seiner Heimath entfernt und ist mutmaßlich nach Amerika entwichen. Derselbe wird angewiesen, sich binnen acht Wochen hierüber zu verantworten, widrigenfalls er des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und der gesetzliche Abzug seines Vermögens verfallen wird.

Freiburg, den 30. Januar 1855.

Großh. bad. Landamt. Paas.

**695. [3] 1. Nr. 2627. Waldkirch. (Straferkenntniß.)**

Nachdem der konfiskationspflichtige Maximilian Brigger von Wildquach der Aufforderung vom 27. November v. J., Nr. 28,474, ungeachtet sich bisher nicht gestellt hat, wird derselbe wegen Refraktion in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verfallen und des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens.

Waldkirch, den 25. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Bess.

**676. [3] 2. Nr. 1285. Gerlachshausen. (Aufforderung.)**

Die großh. Kreisaffe Mannheim hat um Einweisung des großh. Fiskus in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft der unehelichen Margaretha Bamberger von Unterbalbach nachgesucht. Etwalige Einsprüche dagegen sind binnen 6 Wochen dahier vorzubringen, widrigenfalls dem gedachten Besuche stattgegeben würde.

Gerlachshausen, den 29. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Schneider.

**658. [3] 3. Nr. 2170. Wolfach. (Bekanntmachung.)**

J. S. mehrerer Gläubiger gegen Louis Maier von Wolfach, Forderung und Borzug betr.

Hofhändler und Schiffer Louis Maier von Wolfach hat, nachdem er sich mit seinen Gläubigern verglichen und die Vergleichssumme nach vorgelegten Quittungen bezahlt hat, um Wiederbefähigung als Handelsmann gebeten. Derselbe Befugnis wird stattgegeben, wenn innerhalb 4 Wochen keine Einsprüche dagegen erfolgt.

Wolfach, den 29. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Baffermann.

**667. [3] 2. Nr. 2745. Laß. (Schuldenliquidation.)**

Gegen Schuhmacher Karl Bieser von Laß ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Aufstellungs- und Borzugsverfahren auf Montag, den 26. Februar 1855, Vormittags 8 Uhr, auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Borzugs- oder Interpandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massefleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche verurtheilt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseflegers und Gläubigerauschusses die Richterbescheidene als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angesehen werden.

Laß, den 27. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt. Chelius.

**700. Nr. 1890. Eppingen. (Schuldenliquidation.)**

Simon Reis von Riechen will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Ansprüche an denselben sind am Montag, 12. Febr. l. J., Vorm. 10 Uhr, bei Verlaß der Reichshilfe dahier anzumelden.

Eppingen, den 30. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Messmer.

**701. Nr. 2791. Eisingheim. (Schuldenliquidation.)**

Johannes Klein IV. von Kirchardt will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Etwalige Forderungen an denselben sind am Samstag, den 10. Februar, früh 8 Uhr, dahier anzumelden.

Eisingheim, den 31. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Ditto.

**692. Nr. 1499. Wiesloch. (Ausschlußerkenntniß.)**

Die Gant des Dreikönigswirthe Franz Kiecher in Wiesloch betr.

Werden die Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Wiesloch, den 19. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Paury.

**702. Nr. 1512. Blumenfeld. (Ausschlußerkenntniß.)**

In der Gant des Handelsmanns Leo Reichle von Pflanzingen werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Blumenfeld, den 22. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Köfinger.

**703. Nr. 2462. Redargemünd. (Entmündigung.)**

Der taubstumme Urban Käfin, Sohn des verstorbenen Nagelschmiedmeisters Jakob Käfin von hier, wird wegen Blödsinns entmündigt und unter Vormundschaft des hiesigen Nagelschmiedmeisters Valentin Reiffelschlager gestellt; was wir hiermit mit Bezug auf L. R. S. 509 zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Redargemünd, den 30. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Leers.

vdt. B. Eberle, A. J.